

Die Gefahr ist nicht zu unterschätzen

Schnappschildkröte in der Masch gefangen

VON HENRIC GREBER

Gronau – Als Manfred Weinhold gestern in der Gronauer Masch seinen morgendlichen Spaziergang unternahm, traute er seinen Augen nicht. In der Nähe des Beobachtungsturmes entdeckte er eine Schnappschildkröte auf einer frisch gemähten Wiese. „Sie machte kratzende Bewegungen“ berichtet der Hobby-Ornithologe und vermutet, dass das Tier Eier legen wollte. Da er bereits Erfahrung mit dem Einfangen von dieser Art Schildkröte hat – 2019 wurde ein noch stattlicheres Tier in der Masch von ihm eingefangen (die LDZ berichtete) – machte er sich mit einem Drahtkorb auf den Weg zu dem Tier und fing es ein. Seine Ehefrau Carmen informierte das örtliche Ordnungsamt – und das wiederum benachrichtigte sofort den Landkreis Hildesheim als Untere Naturschutzbehörde. Kreis-Mitarbeiter Fabian Pohl machte sich umgehend auf den Weg zu Weinholds nach

Gronau. Denn hier war die Schildkröte mit einem Panzer von über 30 Zentimetern für kurze Zeit untergekommen.

Der Fachmann erläutert, dass es sich um eine Schnappschildkröte handelt, die aus Nordamerika stammt. Da diese Art sehr aggressiv sei, bestehe eine Gefahr für die heimische Tierwelt. „Sie kann einem Hund die Pfote abbeißen“, so Pohl, der das Reptil gestern Vormittag in die Wildtier- und Artenschutzstation nach Sachsenhagen am Steinhuder Meer transportierte.

Der Experte betont, dass Schildkröten und Wildtiere allgemein nicht angefasst werden sollten. In diesem Fall erst recht nicht. „Weggehen und die Tiersichtung melden“, rät Behördenmitarbeiter. Er empfiehlt, örtliche Organisation wie NABU oder BUND zu informieren beziehungsweise das Ordnungsamt, die Untere Naturschutzbehörde des Landkreises oder außerhalb der Sprechzeiten und an Wochenenden auch die Feuerwehr oder Polizei.

Denn fest steht, nordamerikanische Schnappschildkröten stören das Gleichgewicht der Tierwelt. „Die Tiere sind aggressiv und werden groß. Sie sind ein Stressfaktor für das Ökosystem“, erklärt Fabian Pohl. In Deutschland sind Handel, Neubesitz und Nachzucht von solchen Schildkröten seit 22 Jahren verboten.

Die Schildkröte muss ausgesetzt worden sein. Davor rät der Experte Reptilienliebhabern allerdings dringend ab. „Wenn man sich von den Tieren trennen möchte, sollte eine Wildtier- und Artenschutzstation kontaktiert werden“, so Pohl. Er rät denjenigen, die eventuell eine Schildkröte oder ein anderes nicht heimisches Reptil entdecken sollten: „Spaziergänger sollten aufmerksam sein und auf den Wegen bleiben. Obwohl Schildkröten behäbig wirken, können sie flink sein, wenn sie zuschnappen.“

„Der Kopf schießt nach vorne und der Schnabel packt zu“, sagt Weinhold. Kinder sollten sensibilisiert werden,



Fabian Pohl (rechts) dokumentiert den Fang der Schildkröte und bringt sie nach Sachsenhagen am Steinhuder Meer. Für Manfred Weinhold ist es mittlerweile die zweite Schnappschildkröte, die er eingefangen hat: „Wer eventuell noch ein Exemplar entdecken sollte, sollte auf jeden Fall Naturschutzorganisationen oder Behörden informieren.“

FOTO: GREBER

nicht gleich auf Schildkröten in freier Wildbahn zuzurennen und den Panzer zu berühren.